

Mitarbeiter in der Pflege zunehmend belastet

Josip Juratovic bei einem Praxistag in der Kraichgau Klinik – Arbeitsverdichtung und Zeitdruck nehmen zu

Bad Rappenau. Der Heilbronner SPD-Bundestagsabgeordnete Josip Juratovic war dieser Tage in der Kraichgau Klinik zu einem Praxistag zu Gast. Er erhielt Einblick in die Welt der Rehabilitation von Tumorpatienten und von Patienten mit chronischen Schmerzen. Hintergrund des Besuchs ist Juratovics Einsatz für bessere Arbeitsbedingungen. Als Mitglied im Bundestagsausschuss für Arbeit und Soziales strebt der Abgeordnete eine bessere Verzahnung zwischen betrieblichem Gesundheitsschutz und der Reha an.

Auf dem Programm des Praxistags standen ein Fachgespräch mit dem Chefarzt Dr. Peter Trunzer und dem Kaufmännischen Direktor Michael Schmidt sowie Gespräche mit den Beschäftigten und Patienten.

Ein wichtiges Thema war der erschwerte Zugang von Versicherten zur Rehabilitation bei gedecktem Budget der Rentenversicherung, demgegenüber aber steigendem Rehabilitationsbedarf einer älter werdenden Gesellschaft. „Die Klinik erhält sehr gute Bewertungen, doch um alle Mitarbeiter auf Dauer zu halten, brauchen wir verlässliche Zuweisungen vom Kostenträger“, so Trunzer.

In einer Schlüsselfunktion sieht der Kaufmännische Direktor Michael Schmidt die Rentenversicherung, die im Bereich der Rehabilitation mit zu geringen finanziellen Mitteln auskommen musste. „Wenn die Rentenversicherung hupst, bricht bei uns ein Erdbeben aus“, so Schmidt. Leitung und Beschäftigte der Kraichgau Klinik waren sich einig: Der Leitsatz „Reha vor Pflege“ müsse mit Leben gefüllt werden.

Juratovic stellte vor diesem Hintergrund eine parlamentarische Anfrage zur Situation der medizinischen Rehabilitation in Aussicht.

Juratovic treibt insbesondere auch die Frage um, wie der betriebliche Gesundheitsschutz besser mit der Reha verknüpft werden kann. Und wo müssen Ge-



Beim so genannten Praxistag informierte sich der Bundestagsabgeordnete Josip Juratovic (3. v. l.) bei Ärzten und Pflegern der Kraichgau Klinik über die Arbeitsbelastungen im Rehabereich. Foto: privat

setze verbessert werden? Ohne gezielte Prävention und adäquate Rehabilitation sei die Debatte um die Rente ab 67 und den Facharbeitermangel eine reine Farce – denn gesundheitlich angeschlagene Arbeitnehmer könnten sonst nicht so lange durchhalten.

In den Diskussionen wurde deutlich, dass gerade Arbeitnehmer im Sozial- und Pflegebereich besonders vom „Burn out“ bedroht sind. Gründe dafür sind zunehmende Belastungen, Arbeitsverdichtung, Personaleinsparungen und Zeitdruck.

Nachdem die Rente ab 67 vor vier Jahren beschlossen wurde, bewertet Juratovic die Fortschritte für eine bessere Arbeitswelt auch für Ältere eher kritisch. Während viele größere Firmen dieses Thema aufgegriffen haben und unter dem Aspekt der Fachkräftesicherung mit entsprechenden Programmen angehen, sei dies in kleineren und mittleren Betrieben weniger der Fall. Weil aber die meisten Beschäftigten in mittelständischem Betrieben arbeiten, müsse hierauf stärker der Blick gerichtet werden.

Juratovic sieht ein großes Potenzial bei den Rehabilitationseinrichtungen, denn hier könnten auf der körperlichen wie auch der seelischen Ebene Erholung, Funktionsaufbau und berufliche Prävention miteinander verknüpft werden.

Juratovic plant deshalb, einen regionalen „Runden Tisch Rehabilitation“ einzuberufen, um das präventive und rehabilitative Know-how an den Reha-Standorten Bad Wimpfen und Bad Rappenau verstärkt für Betriebe nutzbar zu machen.